

**Zeitschrift:** Militär-Zeitung

**Herausgeber:** Chr. Fischer

**Band:** - (1843)

**Heft:** 18

**Artikel:** Bericht an das Tit. Militärdepartement über das auf der Allmend bei Thun, vom 25. Juni bis 8. Juli 1843 abgehaltene zweite bernische Uebungslager [Schluss]

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-847223>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Militär-Zeitung.

N° 18.

Bern, Samstag, den 9. September

1843.

Die Militärzeitung erscheint alle vierzehn Tage, einen halben Bogen stark, und kostet ährlich 24 Bazen, portofrei durch den Kanton Bern 30 Bz. Die Abonnenten des Verfassungsfreundes jedoch erhalten die Militärzeitung, als Beilage zu diesem, gratis. Man abonniert in Bern bei dem Verleger Chr. Fischer oder bei dem nächsten Postamte.

## Bericht

an das Lit. Militärdepartement über das auf der Allmend bei Thun, vom 25. Juni bis 8. Juli 1843 abgehaltene zweite bernersche Uebungslager.

(Schluß.)

Ohne Zweifel ist es für Sie, Lit., von Interesse, auch das Urtheil der Korpskommandanten über die Leistungen im Lager zu vernehmen, daher lasse ich einige derselben hier selbst reden.

Herr Oberstlieutenant Fr. Steinhauer, Kommandant des 1. Bataillons, sagt unter anderm in seinem Bericht:

„Die Feldmanöver gewährten sämtlicher teilnehmender Mannschaft eine wahre Idee von einem Gefecht und des Verhaltens der Truppen bei solchen. Für sämtliche Corps, auch individuell genommen, waren diese Feldmanöver von grossem Nutzen und Belehrung, wie sie mir seit meinem Diensteintritt im Jahr 1816 niemals in diesem Maße und Umfang geworden sind. Auf den gemeinen Mann wirkten sie besonders günstig, da sie ihm Zuversicht einflößten.“

„Ich betrachte das Lager im Allgemeinen sowohl, als im Besondern, als gelungen und erfreuliche Resultate darbietend.“

Der Kommandant der Kavallerie, Herr Major Miescher, schliesst seinen Bericht über die Leistungen der Kavallerie im Lager auf folgende Weise:

„Im Allgemeinen spreche ich die Ueberzeugung aus, daß die Kavallerie im Lager eine werthvolle Instruktion erhalten hat, und kann nicht umhin, den Wunsch hier niederzulegen, die h. Behörden möchten sich fernerhin geneigt zeigen, durch das Mittel der Lager, als weitaus das Geeignete, die Fortbildung unseres Militärstandes zu suchen.“

Herr Major Quiquerez, Kommandant der Artillerie, spricht sich über die beiden, unter seinen Befehlen gestandenen Compagnien im Wesentlichen folgendermaßen aus:

„Die in Instruktion berufenen Kadres der 1. und 3. Artilleriekompagnie waren nach einem sechstägigen

Wiederholungskurs vollkommen befähigt, den Unterricht der Mannschaft, ohne Beihilfe der Instruktoren, zu besorgen. Die Feldgeschützschule wurde im Allgemeinen gut vollzogen, das Distanzschäzen war befriedigend, das Scharfschießen ausgezeichnet gut. Bei den Manövern verspürte man anfänglich den öftern Wechsel diesfälliger Vorschriften, gegen das Ende wurden sie jedoch mit aller Regelmäßigkeit ausgeführt. Während der drei Feldmanövers hat die Artillerie, hinsichtlich der Wirksamkeit und des Gebrauchs ihrer Waffe, mehr gelernt, als wenn sie vier Wochen lang in der Ebene manövriert hätte. Die eidgenössischen Schulen und Lager finden nicht in dem Maße statt, daß alle Artilleristen sie benutzen könnten, und doch sind diese Art Uebungen, in Betracht der Natur unseres Bodens, die wichtigsten.“

Faßt man nun das Ganze zusammen, so finden wir, daß während acht Uebungstagen (Sonntags, der zweite Einmarschtag, als einen solchen gerechnet) sämtliche Truppen auf angemessene Weise im Detail exerzierten und manövrierten, daß Alle Unterricht im Rapportwesen, im Innern-, Wacht- und Felddienst, sowie in den Brigademanövers erhielten, daß an zwei Tagen gröbere taktische Evolutionen mit allen Waffengattungen stattfanden, und daß drei Feldmanövers ausgeführt worden.

Diese Leistungen geben wohl den sichersten Maßstab zur Beurtheilung unserer Truppen, und dessen, was sie zu leisten im Stande sind. — Bedenkt man dabei, daß bei diesem Anlaß die Stabsoffiziere und die Kadres allein einen kurzen Vorunterricht genossen haben, daß die beiden Artilleriekompagnien und die Scharfschützen während drei Jahren, und die Kavallerie seit zwei Jahren zur Instruktion nicht mehr versammelt waren, daß das erste Bataillon vor einem Jahre bloß während acht Tagen Unterricht erhielt, und das 10. und das 12. Bataillon seit dem Jahr 1840 zu keiner Uebung zusammengezogen waren, so läßt sich wohl mit Zuversicht annehmen, daß die Organisation sowohl, als der Unterricht auf guten und sichern Grundlagen beruhen, weil sonst in dieser kurzen Zeit nicht so Vieles

und Befriedigendes hätte geleistet werden können. Zugleich geht aber auch die Unbegründetheit der Lamentationen gewisser Stimmen, hinsichtlich der vielen Ansprüche an das Militär und daherigen Plackereien, auf das Unzweideutigste hervor \*).

### Lagerhaushalt; Lebensmittel und Fourage; Offizierstafel.

Über den Lagerhaushalt sind mir keine Klagen eingegangen; der Kommandant des 12. Bataillons berichtet im Gegenteil, daß der Küchendienst sehr gut versehen wurde, und die Suppe stets sehr schmackhaft gewesen sei; auch seien die Ordinäri-Büchlein vor dem Abmarsch in Ordnung abgeschlossen, und alles liquidirt worden.

Die Lieferungen an Lebensmitteln für die Mannschaft und an Fourage für die Pferde waren untadelhaft, und es sind hierüber während der ganzen Lagedauer eben so wenig als über die Offizierstafel und die in den Soldatenkantinen verabreichten Speisen und Getränke Klagen oder Bemerkungen irgend welcher Art gemacht worden.

### Disziplin und Subordination.

Dieses ist wohl unstreitig der wichtigste Abschnitt dieses Berichts, dem ich hier auch um so größere Aufmerksamkeit schenken soll, als dem Lagerkorps, auf eben so unverdiente als verwerfliche Weise das Siegel der Zuchtlosigkeit aufgedrückt werden wollte. Was würde in der That die vollendetste Organisation, verbunden mit der besten Bewaffnung und einer glänzenden taktischen Ausbildung nützen, wenn nicht zugleich Ordnung und Zucht herrschte, und alle Befehle pünktlich und ohne Verzug vollzogen würden? — Von dieser Ansicht geleitet, wird auch ununterbrochen nach diesem Ziele hingestrebt; ob und inwiefern dasselbe erreicht wurde, mag wohl am unbefangensten aus den Berichten der Herren Korpskommandanten selbst entnommen werden, deren Urteil hier im Wesentlichen wörtlich folgt:

\* ) Vermöge der eingeführten allgemeinen Militärsicht werden alljährlich circa 2000 Rekruten uniformirt, bewaffnet und instruiert, und eine entsprechende Anzahl Auszüger tritt, nach achtjähriger Dienstzeit, aus dieser Classe bis zur Vollendung ihrer Dienstpflicht, in die Landwehr über. Dieser alljährliche bedeutende Zuwachs, und der schnelle Wechsel der Kadre-Mannschaft, begründet durch die kurze Dienstdauer im Auszug, erfordert unausgesetzte Übungen, wenn der Wehrstand dienstfähig bleiben soll; hiebei ist nicht außer Acht zu sehn, daß nach dem revidirten allg. eidgenössischen Militärreglement mehr als das Zweifache des früheren Auszugs in marschfertigem Zustande erhalten werden muß.

Sappeurs. Kommandant: Herr Hauptmann Hug. „Die Mannschaft zeigte sich, trotz Sonnenhitze und Neigen, stets willig zu allen ihr zukommenden Arbeiten. „Disziplinfehler fielen wenige vor.“

Artillerie. Kommandant: Herr Major Quiquerez. „Die Disziplin war sehr befriedigend, und Wenige „nur fehlten in Erfüllung ihrer Pflichten auf vorsätzliche Weise.“

Kavallerie. Kommandant: Herr Major Miescher. „Ich kann mich über das Verhalten der unter meinen Befehlen gestandenen Truppe nur lobend aussprechen, vom Tage des Einmarsches an bis zum Ausmarsch zeigte sich in derselben fortwährend der beste Geist, eine ungetheilte Aufmerksamkeit für die Befehle ihrer Obern, und nebenbei viel Sinn für Ruhe und Ordnung in und außer dem Dienst. Den Herren Kompanieoffizieren gebührt das Lob, der Mannschaft fortwährend mit gutem Beispiel vorangegangen zu sein; wo dieses gegeben wird, fehlt die Truppe nie, oder wenigstens höchst selten.“

„Strafen hatten wir nur wenige und unbedeutende auszusprechen.“

### Scharfschützen.

7. Kompanie. Kommandant: Herr Hauptmann Gfeller. „Die Mannschaft war sehr willig zum Exerzieren und zu Ausführung jeden Befehls; während des schlechten Wetters hörte ich sehr wenig klagen. Eigentliche Straffälle hatte ich vier, größtentheils wegen wiederholtem Ausbleiben vom Appel. — Ich trage durchaus kein Bedenken, meine gänzliche Zufriedenheit sowohl über die Leistungen, als über das Verhalten der 7. Scharfschützenkompanie anmit auszusprechen, und fühle mich sehr beeindruckt, deren Kommandant zu sein.“

8. Kompanie. Kommandant: Herr Hauptmann v. Greyerz. „Die 8. Scharfschützenkompanie ist in Ordnung nach Hause zurückgekehrt, und ich habe in Bezug deren Verhaltens, sowohl in als außer dem Lager, mich in keinen Beziehungen zu beklagen.“

### Infanterie.

1. Bataillon. Kommandant: Herr Oberstleutnant F. Steinhauer. „Ich bezeuge meine Zufriedenheit über das Verhalten meines unterhabenden Bataillons während der Lagerzeit sowohl, als auf dem Hin- und Hermarsch. Dasselbe ließ in Bezug auf Disziplin und Subordination nichts zu wünschen übrig.“

10. Bataillon. Kommandant: Herr Oberstleutnant Bigler. „Gegen das Verhalten und das Vertragen ist mir nichts Nachtheiliges bekannt worden, und es darf bezeugt werden, daß keine Klagen über grobes oder störrisches Vertragen eingegangen sind.“

„Bei der Entlassung fand ich mich veranlaßt, nebst der Bekanntmachung des Tagsbefehls des Lagerkommandanten, noch meine spezielle Zufriedenheit über Leistungen und Betragen dem Bataillon mitzutheilen.“

12. Bataillon. Kommandant: Herr Kommandant Piquerez. „Das Betragen des Bataillons im Allgemeinen während des Lagers war gut, abgesehen von einigen seltenen Strafen für leichte Vergehen gegen die Vorschriften der Disziplin, welche sich auf einen Tag oder eine Nacht Polizeiarrest oder Corveedienst beschränkten.“

Diesen günstigen Zeugnissen der Korpskommandanten kann auch ich, abgesehen von den hier vor berührten Spezialfällen, aus voller Überzeugung das Meinige im durchaus befriedigenden Sinne befügen, daher denn auch am Schlusse des Lagers in einem eigenen Tagsbefehl sämmtlichen Truppen die wohlverdiente Zufriedenheit ausgesprochen wurde. Ueber den Marsch der Truppen in das Lager kam mir eine einzige Beschwerde zu, bei welcher aber noch nicht ausgemittelt werden konnte, ob die Schuld einem Militär oder einer Civilperson zuzumessen sei; während dem sie kantonirten ging nicht eine Klage ein, und der Rückmarsch sämmtlicher Truppenkorps erfolgte nach allen eingegangenen Berichten in einer solchen Ordnung, daß ein einziger Mann wegen Betrunkenheit, nur einer wegen Losbeschießen eines Gewehrs, und drei wegen zu frühzeitigem Verlassen ihrer Kompagnie bestraft werden mußten. — Nie hörte ich, auch bei dem schlechtesten Wetter nicht, Neuerungen des Unwillens und alle Dienstbefehle wurden stets gehörig vollzogen. Auf diese Thatsachen gestützt, muß der Ausspruch über Disziplin und Subordination des Lagerkorps als sehr befriedigend, und jeder billigen Anforderung entsprechend, ertheilt werden.

#### Gesundheitsdienst.

Die Feldärzte erhielten über ihre Dienstverhältnisse im Lager durch die Vorsorge unsres, um das militärische Sanitätswesen so verdienten Oberfeldarztes einen Vorunterricht von zwei Tagen, was den Nutzen gewährte, daß dieser Dienstzweig sogleich in einen geregelten Gang kam.

Im Interesse einer guten Ordnung und zu besserer Besorgung der Zeltkranke wurden in der Nähe beider Polizeiwachen eigene Zelte zur Aufnahme der Zeltkranke aufgeschlagen, was sich als zweckmäßig erwies. — Die Spitälerinrichtungen im Falken zu Thun ließen nichts zu wünschen übrig.

Der Gesundheitszustand war im Allgemeinen sehr befriedigend; selbst die schlechte Witterung ergab nur wenig Kranke, freilich hat die Kantonirung der Truppen vieles zur Vorbeugung beigetragen.

Glücklicherweise ergab sich kein Todesfall, zwei gefährlich Kranke befinden sich auf der Besserung, und verursachen hinsichtlich ihrer Wiederherstellung keine Besorgnisse mehr. Bei Aufhebung des Lagers wurden nur drei Kranke in das Militärsipital nach Bern gebracht.

Ueber die Bereitwilligkeit und den Diensteifer der Feldärzte sowohl, als des Spitalpersonals, sowie über die ertheilte ärztliche Hülfe, und die Art und Weise ihrer Dienstverrichtungen im Allgemeinen, kann ich mich nur befriedigend aussprechen.

#### Verschiedene Schlußbemerkungen.

Es gereicht mir zum besondern Vergnügen, hier das gute Verhältniß zu berühren, welches zwischen den Civil- und Militär-Behörden ununterbrochen bestanden hat, daher denn auch der steten Dienstfertigkeit des Hrn. Regierungstatthalters von Thun hier dankend erwähnt wird.

Ich erfülle eine angenehme Pflicht, indem ich den mir beigegebenen Stabsoffizieren sowohl, als den Korps-Kommandanten und übrigen Stabsoffizieren für ihren unausgesetzten Eifer und ihre unverdrossenen Bemühungen meine dankbare Anerkennung ausspreche. — Ich erwähne hier der guten Dienste des Hrn. Oberstleutnant Rudolf Steinhauer, im Speziellen, zumal er nebst den Funktionen eines Chefs des Generalstabs, die er mit Umsicht und Thätigkeit erfüllte, bei den Feldmanövern stets mit Bereitwilligkeit das Kommando über einen Theil des Lagerkorps übernahm, und auch in dieser Stellung Vorzügliches leistete.

Der Ingenieur des Lagers hat seine Aufgabe richtig erfaßt, und dieselbe mit anerkennenswerther Geschicklichkeit und unermüdetem Fleiß gelöst. Leider warf ihn, während dem Abschlagen des Lagers, eine entzündliche Krankheit, ohne Zweifel als Folge seiner anhaltenden großen Anstrengungen, auf das Krankenlager, das er noch jetzt nicht verlassen hat.

Die Leitung des Kommissariats im Lager, dieses so wichtigen Dienstzweiges, ließ anfänglich etwas zu wünschen übrig.

Gleichwie die übrigen Offiziere des Stabes sowohl als der verschiedenen Waffengattungen im Allgemeinen viel Eifer und Thätigkeit an den Tag legten, ebenso hat auch die Mannschaft durch guten Willen und Dienstbeflissenheit das Ihrige zu den guten Erfolgen des Lagers beigetragen.

Das Instruktionspersonale verdient für die auch bei diesem Anlaß geleisteten trefflichen Dienste alle Anerkennung, indem dasselbe mit lobenswerthem Fleiß und